

**Neue Grund- und Aufbau-
kurse starten im Jahr 2021**



**Grundkurs in
gewaltfreier Konfliktkultur**

Grundkurs 2021 - 2022

Konflikte entstehen überall da, wo Menschen zusammenkommen: im privaten, beruflichen Umfeld oder im politischen Engagement. Die Chance auf eine positive und wertschätzende Begegnung liegt darin, sich mit diesen Konflikten auseinanderzusetzen. Wenn Sie Konflikte als Chance begreifen wollen und Stärkung suchen für Konflikte, dann bietet Ihnen diese Fortbildung hierzu die Möglichkeit.

Viele Teilnehmer*innen finden im Rahmen dieser Weiterbildung Stärkung und neue Akzente für ihr Engagement im sozialen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereich. Dieser Kurs stärkt ihre Wahrnehmung für das eigene Kommunikations- und Konfliktverhalten, bietet ein Kennenlernen von Ursachen und Formen von Aggression und Gewalt, schafft Raum für das Arbeiten mit der eigenen Konfliktbereitschaft und für das Ausprobieren von gewaltfreien Formen des Umgangs mit Unrecht und Gewalt. Wir werden gemeinsam Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung anhand von Fallbeispielen einüben. In Rollenspielen und Theater Techniken werden verschiedene Ansätze erlebbarer und vertiefend behandelt.

Neben dem Kennenlernen von Grundlagen und Techniken konstruktiven, gewaltfreien Gesprächsverhaltens wird deeskalierendes und konstruktives Eingreifen in Gewaltsituationen eingeübt. Wir werden uns über Spiritualität und Visionen der Gewaltfreiheit austauschen.

Der Grundkurs startet im September 2021 und endet im März 2022. Anmeldeabschluss ist der 1. September 2021.

**Weiterbildung zur
Fachkraft für Friedensarbeit**

Aufbaukurs 2021 - 2023

In unserer berufsbegleitenden Weiterbildung für Konfliktbearbeitung und gewaltfreies Handeln „Frieden Leben Lernen“ bilden wir Menschen zur Fachkraft für Friedensarbeit aus.

Unsere Weiterbildung befähigt dazu, Konflikte und ihre Ursachen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld besser zu verstehen und zu bearbeiten. Die Teilnehmer*innen entwickeln ihren eigenen, konstruktiven Zugang sowohl zu den eigenen Bedürfnissen als auch zu denen der anderen Konfliktparteien, und lernen, in Konfliktsituationen konstruktiv und wertschätzend zu vermitteln.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Aufbaukurs ist eine vorangegangene Weiterbildung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung (Grundkurs des Qualifizierungsverbundes in der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden) oder vergleichbare Qualifikationen und Erfahrungen in diesem Bereich.

Die Weiterbildung startet im Oktober 2021 und endet im April 2023. Anmeldeabschluss ist der 31. August 2021.

Informationen und Anmeldung

Weitere Informationen und Möglichkeiten zur Anmeldung gibt es unter www.gewaltfreihandeln.org oder bei Joachim Mangold (mangold@gewaltfreihandeln.org).

Wir freuen uns über die Weiterempfehlung unserer Kurse durch unsere Mitglieder und Absolvent*innen.

**Herzliche Einladung zu
unseren Seminaren 2021**



**Rassismus – das hartnäckige Erbe der
Kolonialzeit**

Zwar gilt die deutsche Kolonialherrschaft offiziell als beendet, jedoch wirken kolonialrassistische Menschen- und Weltbilder auch unter postkolonialen und postmigrantischen Bedingungen in unserer Gesellschaft fort. Die strukturellen Auswirkungen kolonialer Herrschaftsverhältnisse lassen sich auch in heutigen globalen Macht- und Dominanzverhältnissen nachverfolgen. Verschiedene Formen des Rassismus bilden in Gegenwartsgesellschaften gemeinsam mit anderen diskriminierenden Diskursen und Strategien ein komplexes Geflecht von Ausschluss- und Marginalisierungsverfahren. Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich mit rassistischen und (post)kolonialen Handlungspraxen aus macht- und herrschaftskritischer Perspektive auseinanderzusetzen.

Termin: 11. - 13. Juni 2021

Ort: Jugendherberge Kassel

Leitung: Dr.ⁱⁿ Ljubinka Petrović-Ziemer

**Auf der Suche nach einem gewaltfreien
Umgang in einer diversen Gesellschaft**

Unsere Gesellschaft ist divers. Wir Menschen erfahren unterschiedlich viel Wertschätzung, haben mehr oder weniger Zugänge und Möglichkeiten unser Leben so zu gestalten, wie wir es wollen. Wir erleben Verletzungen und Anerkennung für unser Äußeres, unsere Religion, unser Geschlecht, unser Alter und/oder unsere Staatsangehörigkeit etc. Gleichzeitig sind wir diejenigen, die durch unser Handeln andere verletzen und/oder Anerkennung zeigen. Wir handeln, wie wir es

kennen und verinnerlicht haben. Ohne unser Handeln zu hinterfragen, reproduzieren wir die Strukturen, die Menschen bevorteilen oder benachteiligen. Wer gewaltfrei handeln will, muss sich der eigenen Positionierung bewusst sein, der Diversität der Gesellschaft und der Wirkmacht gesellschaftlicher Strukturen.

Termin: 18. - 20. Juni 2021

Ort: Zukunftswerkstatt Ökumene, Germete

Leitung: Martina Freise, Tshiamo Petersen

**Demokratie und Menschenwürde
verteidigen**

Populistische Stimmungsmache, rassistische Ausgrenzung und rechtsextreme Gewalt bedrohen auch hierzulande das demokratische Zusammenleben in der Gesellschaft. In Zeiten von Krise und Unsicherheit werden Verschwörungserzählungen und Feindbilder laut. In dem Seminar werden die unterschiedlichen Phänomene beleuchtet und eingeordnet. Es will Menschen Mut machen, sich ihnen zu stellen und gewaltfreie Handlungsstrategien für konkrete Problemlagen zu entwickeln. Dabei können Fallbeispiele aus dem eigenen Kontext (privat, beruflich oder dem lokalen Umfeld) eingebracht und bearbeitet werden.

Termin: 15. - 17. Oktober 2021

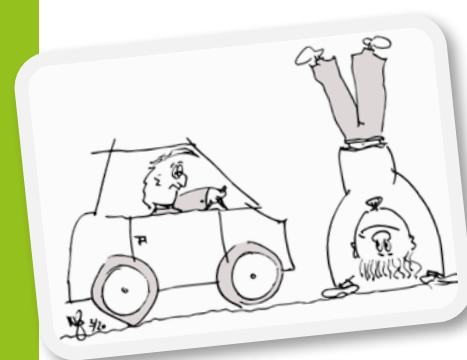
Ort: Zukunftswerkstatt Ökumene, Germete

Leitung: Christine Böckmann, Otto Raffai

Wir laden ganz besonders unsere Absolvent*innen und Mitglieder zur Teilnahme ein. Weitere Informationen und Möglichkeiten zur Anmeldung unter www.gewaltfreihandeln.org.

Postkartenset

„Mit friedlichen Grüßen“

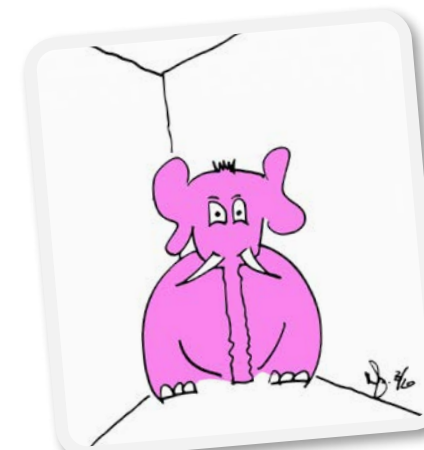


„Lieber Mitmensch,

wann hast du das letzte Mal ein anregendes Gespräch geführt, eine echte Frage gestellt, aufmerksam zugehört und dadurch Begegnung erlebt?“

Diese Postkarten bieten elf Möglichkeiten mit Deinen Mitmenschen in Kontakt zu kommen.“

Mit diesen Worten beschreiben Johanna, Judith, Barbara und Tshiamo das Ziel, das sie mit dem Postkartenset verbinden möchten. Im Rahmen des berufsbegleitenden Aufbaukurses zur „Fachkraft für Friedensarbeit“ haben die vier die Postkarten entwickelt, die mit interessanten Bildern und Fragen zu Gesprächen anregen sollen.



Das Postkartenset „Mit friedlichen Grüßen“ kann in der gfh-Geschäftsstelle bestellt werden. Über eine Spende zur Deckung der Druck- und Versandkosten würden wir uns sehr freuen.

Weitere Informationen und eine Ansicht aller Postkartenmotive gibt es unter mfg.gewaltfreihandeln.de.

gewaltfrei handeln ist

„Offen für Vielfalt“

gewaltfrei handeln unterstützt das Netzwerk „Offen für Vielfalt – Geschlossen gegen Ausgrenzung“. Dabei handelt es sich um einen regionalen Zusammenschluss von Organisationen, Vereinen und Unternehmen, die sich in Kassel und Nordhessen für Vielfalt in all ihren Dimensionen sowie gegen jegliche Ausgrenzung von Menschen in der Gesellschaft und Arbeitswelt einsetzen.

Wir engagieren uns für Respekt, Toleranz und unsere demokratischen Werte und zeigen sichtbar Haltung für Vielfalt in der Gesellschaft.

Weitere Informationen zum Netzwerk und zur Bestellung der Türschilder „Offen für Vielfalt - Geschlossen gegen Ausgrenzung“ unter www.offenfuervielfalt.de.

Termine 2021

13. - 16. Mai: Digitaler Ökumenischer Kirchentag

27. August: Mitgliederversammlung

27. - 29. August: Sommertreffen

Impressum

Herausgeber:
gewaltfrei handeln e.V.
Mittelstraße 4, 34474 Wethen
Tel.: 05694 8033, Fax: 05694 1532
info@gewaltfreihandeln.org

www.gewaltfreihandeln.org
www.facebook.com/gewaltfreihandeln

gewaltfrei handeln e.V. wurde 2011 mit dem Lothar-Kreyssig-Friedenspreis ausgezeichnet.

Redaktion: Manuel Troike

Auflage: 2.000 Stück

Spendenkonto:
IBAN: DE17430609676021295300

CO²-neutrales Papier, 100 % Recycling

gewaltfrei konkret

aus der Praxis unserer
Kursabsolvent*innen und Mitglieder

**Friedensbildung
international**



Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Larisa Kasumagić-Kafedžić

Peace Education Hub an
der Universität Sarajevo

Hubert Heindl

Gewaltfrei und konkret!
Friedensbewegung(en) in Afrika
sind schon zwei Schritte voraus

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Larisa Kasumagić-Kafedžić



Peace Education Hub an der Universität Sarajevo

Im September 2020 wurde an der Universität Sarajevo der *Peace Education Hub* ins Leben gerufen. Er ist eine Kooperation der Universität Sarajevo mit dem Center for Peace Education der University of Sussex, der University of Rwanda und der University of Los Andes in Colombia, USA, sowie des forumZFD und der Akademie für Konflikttransformation.

Das Ziel unseres *Peace Education Hub* ist darauf ausgerichtet, friedenspädagogische und wertebasierte Lernansätze zu nutzen, um Probleme mit Blick auf Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung in unserer Gesellschaft adäquat anzugehen. Wir unterstützen Lehrer*innen und Lehramtsstudent*innen verschiedener Fächer dabei, die Kultur des Friedens in ihren Schulen und in ihren Klassenzimmern zu entwickeln und zu pflegen, indem sie in ihren spezifischen Fachbereichen über Frieden und für Frieden unterrichten.

Der *Peace Education Hub* Sarajevo soll Möglichkeiten schaffen, dass sich Schüler*innen, Lehrer*innen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen in den Bereichen Friedensbildung und Gewaltfreiheit austauschen und weiterbilden können.

Wir möchten eine Plattform sein, die Lehrer*innen verschiedener Fächer dabei unterstützt, ihre Aktionsforschung und ihren Unterricht auf gesellschaftliche und konflikt- bzw. friedensfördernde Themen zu konzentrieren, Werteerziehung zu betreiben, Partnerschaften mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen aufzubauen und verschiedene Erfahrungen und Wissensformen zusammenzubringen.

Es ist uns wichtig, mit internationalen Organisationen und Summer Schools zusammen zu arbeiten und immer wieder Aktivitäten im Bereich „capacity building“ für unsere regionalen Partner*innen in gemeinsamen und

überregionalen Lernprozessen anzustoßen und durchzuführen.

Weiterhin soll ein Gründungsfonds geschaffen werden, um innovative Forschung und Praxis an der Universität, in der Lehrer*innenausbildung und der professionellen Lehrer*innenentwicklung, aber auch in der breiten Gesellschaft zu unterstützen und zu etablieren.

Friedenspädagogik ist für uns untrennbar mit der Erziehung zu mündigen demokratischen Staatsbürger*innen, zur Achtung der Menschenrechte und einem interkulturellen Verständnis verbunden. Denn sie alle verlangen sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden immer wieder die Analyse und Reflexion von den vielfältigen Themen im Zusammenhang mit Identität, Rassismus, Stereotypen und Vorurteilen und stellen persönliche Beziehungen in den Fokus unseres Handelns.

Wir freuen uns darauf, dass wir als inter- und transdisziplinäres Netzwerk durch die gemeinsame Arbeit mit Lehrer*innen und Pädagog*innen auf der ganzen Welt zu einer friedlicheren, nachhaltigeren, demokratischeren, gerechteren und besseren Bildung und Gesellschaft beitragen können.

Weitere Informationen zum *Peace Education Hub* sowie Terminhinweise und tiefere Einblicke in die Arbeit gibt es unter www.peacehub.ba.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Larisa Kasumagić-Kafedžić ist Professorin für Methodik und Leiterin des *Peace Education Hub* an der Universität Sarajevo. Sie engagiert sich schon seit dem Krieg in Bosnien und Herzegowina im Bereich der Friedenspädagogik und setzt sich für den Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Wissenschaft im regionalen sowie im internationalen Kontext ein.

Hubert Heindl



Gewaltfrei und konkret! Friedensbewegung(en) in Afrika sind schon zwei Schritte voraus

Die „neue Verantwortung Deutschlands in der Welt“ ist jetzt gerade im Hinblick auf die mögliche Normalisierung der transatlantischen Verbindung zur neuen US-Regierung wieder in aller politischer Munde. Der „politisch-militärische Komplex“ verstärkt und platziert sein Narrativ von der scheinbar alternativen, einzig(!) rationalen Verantwortung durch Aufrüstung und drohmächtigen Aufstockung der Kriegskasse auf 2% des BIP.



Frauen eine Stimme geben: genderspezifische Friedenskompetenz, Flüchtlingslager Ost-Kamerun. Foto: Hubert Heindl

Doch was ist „neu“ an Denkmustern und Konzepten, die sich Verantwortung nur mit Waffenarsenalen, Drohkulissen und Ausgrenzung vorstellen können? Wo ist die Friedensbewegung mit ihrem Gegenarrativ, das sich auf der Straße, in den Parteiprogrammen und zivilgesellschaftlichen Institutionen materialisiert?

Der Blick auf die Friedensbewegung(en) im Globalen Süden scheint zu lohnen: Die leidvolle Erfahrung von Völkermord, Putsch, Partisanenkrieg, Vertreibung und Flucht lehrt die Menschen dort, dass die Idee aus überkommenen Zeiten „Wenn du den Frieden willst, rüste zum Krieg“ keinesfalls zum Ziel führt.

Generationen erleben in Afrika das systematische Versagen des Staates und der öffentlichen Ordnung, ethnische Ausgrenzung, systematische Missachtung von Menschenrechten,

die Willkür der Ordnungsorgane, politische Manipulation... und internationale „Friedens“-Truppen, die sich schon nach kurzer Zeit als Teil des Problems zeigen, denn als Katalysator für Sicherheit, für soziale Kohäsion, für verlässliche Rahmenbedingungen zugunsten einer eigengetragenen wirtschaftlichen Entwicklung.

Frieden Leben: Strategien und Projekte zivilgesellschaftlichen Engagements

Und die Zivilgesellschaft reagiert darauf mit beharrlichem „Frieden leben“: sie setzt in Dörfern, Genossenschaften, Vereinen und in den Glaubensgemeinschaften der waffenstrotzenden Gewalt von Krieg, Rebellion und Ausgrenzung eine Realität der Versöhnung, des sozialen Ausgleichs, der gesellschaftlichen Teilhabe entgegen.

Ihre Projekte bieten psychosoziale Betreuung für die Überwindung von Trauer und Trauma der Opfer an, begleiten Täter-Opfer-Ausgleich als Basis nachhaltiger Versöhnung; richten Spar- und Kreditfonds ein, die von ehemals verfeindeten Gruppen gemeinsam verwaltet und genutzt werden; organisieren politische Prozesse der Bürgerbeteiligung und der guten Regierungsführung; erproben auf der Basis traditionellen Kulturgutes eine „Justiz der Wiedergutmachung“ als Alternative zur simplen Strafjustiz.

2% des BIP für solche internationale Arbeit würde die Verantwortung Deutschlands also mit einem ganz anderen Signal versehen: nämlich Praxis ausbauen, die lokal verankert, politisch relevant und auf die Herstellung sozial dynamischer, inklusiver Sicherheit setzt. Statt mechanisch und gewaltbereit Drohgebärden und ausgrenzende Blockbildung zu denken und zu bezahlen.

Frieden lernen: Friedenskompetenz durch die „Friedensuniversität Afrika“

Ausgelöst durch die Friedensdekade der Vereinten Nationen entwickeln schon 2001 drei Versöhnungsorganisationen der Zivilgesellschaft ihr Friedensengagement zu einem Modulpaket der Vermittlung und Aneignung von vertiefter Friedenskompetenz: CIPCRE aus der Ökologiebewegung in Kamerun, AMI aus der Versöhnungsarbeit zum Genozid in Rwanda und die deutsche Entwicklungsagentur APTe in Regensburg.

Seither kommen alljährlich für drei Wochen Teilnehmer*innen unterschiedlicher kultureller und institutioneller Hintergründe zusammen zur Friedensuniversität Afrika: UPA, „University of Peace in Africa“. Das Campus ist als „Sommeruniversität“ organisiert und wird auf Einladung von lokalen Friedensaktivist*innen jeweils in unterschiedlichen Ländern einberufen.



Campus-Lerngruppe 2016, Bafoussam Kamerun. Foto: Hubert Heindl

In sechs Basismodulen strukturiert sich die Friedensbildung: Konzepte, Techniken und Haltungen der Gewaltfreien Kommunikation, des Konfliktmanagements, der Mediation, aber v. a. auch der Reflexion der eigenen biografischen Gewalterfahrungen, das Konzept der „Gutkraft“ (aus der afrikanischen Bantu-Weltphilosophie entwickelt) und das wichtige Modul „Back-Home-Project“ als Anleitung zu praktischer Umsetzung als „Peace Builder“ und der

Vernetzung in die Gesellschaft hinein.

Im Mehrwert und Unterschied zu vielen Kurzkursen oder rein akademischen Langzeitstudiengängen ist die Friedensuniversität Afrika explizit auf das ganzheitliche Lernen ausgerichtet: deshalb auch die drei Wochen, die sich die Verantwortlichen und Leitungskräfte Zeit nehmen müssen, denn am besten lernt, wer mit allen Sinnen lernt. Die Ausbildung beinhaltet Körperübungen, Selbstreflexionen, Rollenspiele, mit denen gleichzeitig der Kopf und die Seele angesprochen sind.

Die Gruppendynamik des Campus ist originales Übungs- und Anwendungsfeld von „Frieden lernen“: die Teilnehmer*innengruppe ist heterogen, kommt aus den zwei Sprachhemisphären Afrikas, englisch und französisch, die unterschiedlichen psychologischen und biografischen Geschichten der Teilnehmenden werden zum authentischen Lernfeld im Campus. Mit bisher 280 Absolvent*innen stärkt die Friedensuniversität Afrika seither die Friedensbewegung in 30 Ländern.

Frieden tun: INOVAR, das Programm der Gewaltfreien direkten Konfliktintervention afrikanischer Friedensfachkräfte

Aus der Vernetzung der UPA-Friedensbauer*innen entsteht in 2010 das Aktionsprogramm INOVAR – Intervention Non-Violente Active et Rapide (Aktive und Schnelle Gewaltfreie Intervention). Friedensfachkräfte Afrikas sind eingeladen, sich auf Bitte von lokalen Gemeinschaften, die sich in Gewalt- oder (Post-)Konfliktsituationen befinden, mit ihrer Kompetenz und Erfahrung vor Ort einzubringen. INOVAR stellt sie den Bürgermeister*innen, Gemeindevorsteher*innen von Glaubensgemeinschaften, Verbandsleitungen (Frauen, Unternehmer*innen, Landwirt*innen) vor und kümmert sich um die organisatorische Abwicklung.

Die Friedensfachkräfte verhandeln mit ihrem Arbeitgeber und Familien und stellen sich in afrikanischer Solidarität für einige Monate den lokalen Friedenssuchenden im Gastland zur Seite.



Was gewaltbereite militärische Operationen nicht können: Mediation und Empathie. Die Interreligiöse Plattform in der Zentralafrikanischen Republik. Foto: Hubert Heindl

„Si vis pacem para pacem! - Wenn du Frieden willst, bereite den Frieden!“

Als internationale afrikanische Friedensfachkräfte arbeiten sie vor Ort an konkreten Vorhaben der Deeskalation, der Mediation, der „Sozialen Therapie“ und der Wiederherstellung sozialen Zusammenhalts durch Aussöhnung.

Sie bilden Konfliktverständnis aus, die Kompetenz zu aktiver Gewaltfreiheit, fördern die Resilienz lokaler Gemeinschaften gegen Manipulation, Hassreden und ethnischer (historischer) Vorurteile. Mit afrikanischer, interkultureller Sensibilität und Authentizität können sie mit hoher Akzeptanz arbeiten, erreichen viel konfliktsensitive Eindringtiefe, aktivieren die lokalen kulturellen Quellen von Aussöhnung und „Gerichtsbarkeit“ (Gerechtigkeit). Für all das haben die kurzgedachten, in der Regel „kolonial“ interessensgeleiteten Militäreinsätze ja gar nicht das Instrumentarium.

Ein Dutzend Friedensteams haben bereits im Programm gearbeitet. Und

auch aktuell in der Zentralafrikanischen Republik belegt INOVAR erneut, dass „Frieden schaffen“ erst „ohne Waffen“ geht. Die „neutrale“ internationale Intervention der INOVAR-Friedensfachkräfte provoziert zunächst UNTERBRECHUNG von Gewalt und deren fatalistische Akzeptanz bei Opfern wie Tätern; von Stereotypen, Vorurteilen und Reflexen blinder Rache.

Sie formuliert eine EINLADUNG, diese „Störung durch Unterbrechung“ als Raum und Atmosphäre zu nutzen zu (neuer) Begegnung, (wertschätzender) Kommunikation, Wiederaufnahme sozialer (versöhnender) Interaktion. Mit ihrer solidarischen Empathie BERÜHREN die Friedensfachkräfte die Menschen ihres Gemeinwesens, die Verantwortlichen und Meinungsführer, die Opfer und gewaltbereiten Täter.

Und schließlich entwickelt sich durch aktive Friedensbildung vor Ort eine AUSENDUNG der Stadt, des Verbands, der Religionsgemeinschaft, den sozialen Ausgleich ohne Gewalt zu gestalten, die (manipulative) Gewaltvergangenheit in sinnerfüllte Richtung zu transformieren, ein dynamisches gewaltfreies Handeln für nachhaltigen Frieden zu wagen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.universityofpeacein africa.org.

Hubert HEINDL, Regensburg, ist als Entwicklungssoziologe und Erwachsenenpädagogie aus der Praxis vieler Jahre in Afrika, Mitglied im Direktorium der Friedensuniversität Afrika und Direktor des afrikanischen Programms Gewaltfreier ziviler Krisenintervention INOVAR. Kontakt: heindl@apte-net.de